

Equipment  
Lautsprecher  
Kompaktlautsprecher

## Paiyon P4-2.0

### High-Fidelity statt High-End

Anfang 2020 entdeckte ich auf YouTube ein Video mit dem Titel

„Review! The Paiyon P4-2.0 Bookshelf Loudspeaker. The Good China-Fi!“ vom 12.06.2019.

Das Video erschien auf dem Kanal „Zero Fidelity“, der Reviewer ist ein junger Amerikaner mit Namen Sean Fowler.

Das Video kann man heute noch ansehen, es ist professionell gemacht, und Fowler versteht sein Fach und weiß wovon er spricht.

Nachdem ich die Review mehrmals angesehen, und die verlinkte Internetseite des chinesischen Lieferanten <https://www.china-hifi-audio.com/en/> aufgesucht hatte, war klar: da würde ich aktiv werden ...

Da ich vorher bereits Lautsprecher direkt aus China bezogen hatte, bestellte ich Anfang März bei HiFi-Audio in Guangzhou ein Pärchen P4-2.0 in Walnut, die Rosewood-Ausführung hätte mein Wohnzimmer visuell zu stark dominiert, und zwei Wochen später lag das 22 kg schwere Paket bei mir im Treppenhaus. Die Chinesen sind Business-Leute, und lassen sich von solchen Schweinereien wie Covid-19 nicht von ihren Geschäften abhalten.

Zum Thema Business:

Dollarkurs	0,93	€/\$	
183,59 \$	170 €	Produkt	
132,03 \$	122 €	Fracht	
53,56 €	54 €	Zoll	
Summe	346 €		

Das Pärchen (!) P4-2.0 kommt also in Deutschland auf 346 Euro ...

Zur **Bestückung**: Auch die Chinesen können nicht zaubern. Die sichtbaren Außenflächen des Gehäuses sind aus einem – gut gemachten – Kunststoff-Furnier. Ich kann das deshalb sicher sagen, weil ein winziger (!) Transportschaden den Untergrund durchscheinen ließ. Mit einem Filzstift passender Farbe wurde dieser Schönheitsfehler schnell behoben.

Der 165 mm (6,5 Zoll) Mittel-Tieftöner hat keinen Gusskorb, sondern einen aus Stahlblech. Das ist nicht unbedingt eine Sparmaßnahme: Gegossene Körbe mit anschließender Bearbeitung sind für kleinere Serien das Mittel der Wahl – Stahlblechkörbe lohnen sich nur für größere Serien, denn man braucht teure Presswerkzeuge. Ein Amerikaner würde den Tieftöner mit seinem kräftigen Doppelmagneten (zur magnetischen Abschirmung) wohl als „beefy“ bezeichnen. Der 1 Zoll Softcone-Hochtöner ist ebenfalls mit einem Doppelmagneten ausgestattet und hat einen kleinen Horn-Ansatz.

Der rückseitige Bassreflex-Kanal ist relativ groß – wir kommen später darauf zurück ...

Zentral auf der Rückwand sitzt ein Paar versenkter Terminals – Bi-Wiring ist nicht vorgesehen – kein Mangel in meinen Augen.

Am Abend des 15. Aprils 2020 waren die Lautsprecher in meinem Hörraum/Wohnzimmer aufgebaut, und wurden mit BR1 (Bayerischer Rundfunk) vom Kabeltuner vorsichtig aufgeweckt.

Mein Wohnzimmer ist 22 Quadratmeter groß und mit Vorhängen, Teppichen, Bücher- und Plattenregalen gut gedämpft. Die Lautsprecher sitzen auf stabilen 63 Zentimeter hohen Ständern, bilden ein Stereodreieck von 2,8 Meter Kantenlänge, sind dabei mehr als einen Meter von der Rückwand entfernt und auf den Hörplatz eingewinkelt.

Was schnell auffiel: Die leichte aber hörbare Tieftonlastigkeit, mit der BR1 bei mir vom Kabel kommt, ist mit der Paiyon nicht störend.

Erster Versuch von CD:

### **Audiophile Pearls Volume 28**

Der Titel ist durchaus ernst gemeint: Die Aufnahmen sind dezent eingedunkelt, warm und sonor, absolut stressfrei, aber transparent und präzise auch bei Zimmerlautstärke. Die Paiyons sind bereits hier voll in ihrem Element, das ist noch Auspack-Qualität, kein bisschen eingespielt – ich bin überrascht ...

### **Jenny Evans At Lloyd's (1995 Bell Records)**

Die Aufnahme/Abmischung ist hörbar rechts-verschoben.

Diese Aufnahme bin ich heller gewohnt, die Paiyon geht in Richtung sonor – das ist vermutlich ihrer Neutralität geschuldet – hierzu später mehr. Tonal kann man suchen, so lange man will, das ist makellos ...

Zum Thema *Rechtsverschiebung*:

Wer über eine etwas größere CD-Sammlung verfügt, wird sicher schon festgestellt haben, dass der akustische Schwerpunkt der Aufnahmen nicht immer in der Mitte zwischen den Lautsprechern liegt, sondern hin und wieder verschoben ist – meist nach rechts, sehr selten nach links.

Mir ist das viele Jahre nicht störend ins Bewusstsein getreten, aber seit ich die Paiyons habe, bestand hier akuter Handlungsbedarf ...

Mein Hörraum ist gezielt symmetrisch aufgebaut, bis zur Füllung der Regale.

Erstklassige Aufnahmen weisen diese Verschiebung nicht auf, spezielle Test-CDs mit Clap-Tracks (wiederholtes hallfreies Händeklatschen) natürlich auch nicht. Wenn das Händeklatschen direkt aus der Mitte zwischen den Lautsprechern kommt – im Idealfall aus der Mitte des Raumes – dann liegt die Mittenverschiebung an der jeweiligen Aufnahme, nicht an der Anlage oder dem eigenen Gehör.

Womit wir wieder bei der Paiyon P4-2.0 sind: Dieser Lautsprecher zeigt solche Fehler erbarmungslos auf. Zu Beginn einer Erprobung stehen die Boxen wie oben erläutert im 2,8 m-Dreieck und sind auf den Hörplatz hin angewinkelt – so auch die Paiyons. Da der beschriebene Verschiebungseffekt hin und wieder störend in Erscheinung trat, wandte ich einen Trick an, zu dem ich schon des öfteren Zuflucht nehmen musste: LRX-Aufstellung.

Es gibt unter den Lesern sicher einige, denen das keiner mehr erklären muss, aber LRX ist so nützlich, dass es *jeder* kennen sollte. Der Standort der Lautsprecher im Raum bleibt der selbe, nur die Anwinkelung ändert sich: Man dreht die Boxen (mitsamt den Ständern!) so weit nach innen, dass ihre Gehäusekanten bzw. die Achse des Hochtöners in die gegenüberliegenden Raumecken zeigen.

LRX heißt Left-Right-Crossing: Die Lautsprecherachsen kreuzen sich *vor* der Nase des Hörers.

Auch im Falle der Paiyons brachte das eine so deutliche Verbesserung der Mittenverschiebung, dass das Thema de facto erledigt war. Wohlgemerkt: Die Aufstellung der Boxen ist nach wie vor symmetrisch im Raum, nur unser Gehör reagiert auf die Abweichung nicht mehr so empfindlich.

Dass LRX darüber hinaus den sogenannten Sweet-Spot vergrößert, sei hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

**Harman Kardon – „A musical experience“ (1984)**

ist ein audiophiler Sampler quer durch das Repertoire mit erstklassigen Aufnahmen aus der Frühzeit der CD. Manche davon sind brachial – ein Angstgegner für kleine Lautsprecher. Die Paiyon-P4 ist jedoch mit 23 Litern Bruttovolumen und 9 kg pro Seite kein kleiner Lautsprecher mehr – was hier begrenzt, ist der Hörer, nicht der Schallwandler.

**Abracadabra – „Listen to the Picture“ (CD Baby.Com/Indys 2010)**

ist ein Geheimtip, den man recherchieren sollte – das könnte mal die Altersversorgung sicher stellen ...

Wer die zugehörige DVD (<https://lethimbethemovie.com/>) schon hat, kann die Aufnahme live miterleben.

**Bert Kaempfert In London – Live 1974 (Polydor 2003)**

Die Dynamik speziell im Hochton (Bläser) ist explosiv. Der Bass (Trommel) ist knochentrocken!

Die Paiyon ist sehr kontinentaleuropäisch, sehr unenglisch. Auch das Erscheinungsbild hätte man früher als skandinavisch bezeichnet. Wie schon des öfteren erwähnt, liebe ich Lautsprecher hell und schnell – dass ich einmal an ein Exemplar gerate, dass selbst mir fast zu heftig ist, hätte ich nicht gedacht ...

**Dani Klein & Sal la Rocca – Dani Sings Billie (2015 Boogie Productions 8073151)**

Nach der Kaempfert-Aufnahme ist der Lautsprecher wie verwandelt: Es ist, als ob er keinen Eigenklang hätte ...

Kleins Stimme könnte durchaus etwas mehr Konturen vertragen, da ist zu viel Weichzeichner drin – ganz unnötig. Die Gitarre ist delikat.

165 mm Bassdurchmesser ist wahrscheinlich für meine 22m<sup>2</sup> optimal.

Der Lautsprecher hat noch keinen Schmäh, aber das stört gerade gar nicht ...

**Robbie Williams – Swing When You're Winning (EMI Chrysalis 2001)**

Hier bekommt man die volle Kanne an Stimmen – die Paiyon-P4 macht mich sprachlos.

**Pierre Boussagnet & Carles GR: Reflects / Reflejos (Swit, 2012)**

Kontrabass und Gitarre – auch hier ist der Wechsel im Charakter vollkommen. Der Lautsprecher gibt die CD so wieder, wie die beiden Solisten sich das gedacht haben: weich und sonor, aber alles andere als langweilig.

**Phil Collins Big Band live! (Wea Int. Warner 1999)**

Diese Aufnahme ist spektakulär. Natürlich wurde dem Schlagzeug des Bandleaders größte Aufmerksamkeit zuteil – aber der ganze Rest lässt auch nichts zu wünschen übrig: Das ist solider Bigband-Jazz in der Nachfolge von Count Basie und Buddy Rich. Dass die meisten Nummern von Collins stammen, stört nicht – die Arrangements sind hochkarätig.

Wenn ich diese Lautsprecher verkaufen müsste, wäre das mein Vorführer: Big Band at its best! Alles ist äußerst transparent und detailreich aufgenommen und geht ab wie Schmidts Katze ...

Dass Collins ein Rocker ist und kein Jazzer, vergisst man nie wirklich, aber er treibt den Laden ordentlich vor sich her – darauf kommt es an.

**Beethoven Sinfonien – The Hannover Band auf Originalinstrumenten**

(Nimbus, Naxos Deutschland)

Diese Aufnahmen habe ich nie richtig goutiert – mit der Paiyon geht die Sonne auf.

Dieser Lautsprecher hat das Quantum mehr Strahlkraft, Durchsetzungsvermögen und Leichtigkeit, das mir bei meinen verschiedenen Lautsprechern immer gefehlt hat ...

Kleine – auch sehr gute – Lautsprecher können das so nicht.

Diese Aufnahmen aus zwei Londoner Kathedralen erschienen mir immer als zu betulich – Beethoven auf Englisch, für Engländer. Jetzt fliegt die Kathedrale. Der alte Spruch, dass ein neuer, besserer Lautsprecher eine neue Schallplatten-Sammlung bedeutet, hat sich wieder einmal bewahrheitet. Weiter oben habe ich schon angedeutet, dass das auch einmal nach hinten losgehen kann: Was früher akzeptabel war, ist es auf einmal nicht mehr ...

### **Charlie Haden – Nocturne (Verve 2000)**

Das klingt sehr viel eher nach einem vierstelligen Preisschild, als nach 346 € ...

Diese Musik verträgt kein bisschen zu viel und kein bisschen zu wenig – hier muss alles auf den Punkt genau stimmen. Ich habe die Platte schon öfter gehört, aber das war alles kompromissbehaftet. Genau genommen habe ich sie also jetzt zum ersten mal richtig gehört. Nicht jede Musik, nicht jede Aufnahme verträgt irgendeine Annäherung – entweder alles oder nichts ...

Heimtückisch ist, dass man diese Passung nur in den eigenen vier (sechs?) Wänden feststellen kann, in meinem Falle nach einer Stunde Herumrücken und Anwinkeln.

LRX (left-right-crossing) ist bei der Paiyon in meinem sehr symmetrischen und gedämpften Hörraume eindeutig die beste Lösung. Die Lautsprecher stehen neben gut gefüllten Bücherregalen, sie müssen in den Raum gedreht werden, um nicht zu viel an die Bücher zu verlieren.

### **Texas Lightning – Meanwhile, Back At The Golden Ranch (X-Cell, 2006)**

Die ersten vier Nummern sind sehr hell aufgenommen, aber auch sehr präzise.

Stimmen und Instrumente perfekt artikuliert und getimed. Der Lautsprecher kann in meinem Hörraum auch nicht annähernd ausgefahren werden.

### **Salamander Pie – Mike Renzi, Jay Leonhart (DMP in-Akustik 1991)**

Wer von einem „audiophilen“ Lautsprecher verlangt, dass er auch energische Anschläge auf dem Flügel „schön weich“ wiedergibt, ist ganz sicher mit einem BBC-Monitor besser bedient – ein hart angeschlagener Flügel ist nichts für „Pipe and Slipper“-Hörer. Wenn ich vor meiner Anlage sitze, will ich etwas erleben, nicht chillen – die Paiyon und ich verstehen uns da vollkommen.

Was die untere Grenzfrequenz angeht, bezieht sich die Firmenangabe von 50 Hz auf die Abstimmfrequenz des Bassreflex-Systems, das ist eine Frage der Normung, der Lautsprecher kann die 41 Hz eines Kontrabasses in meinem Hörraum überzeugend und locker darstellen.

### **Zuzana Ferjencíková – Franz Liszt, Sämtliche Orgelwerke Vol.1**

(Dabringhaus und Grimm, Naxos Deutschland, 2020)

Präludium und Fuge S 529 auf der Aloys Looser Orgel in der Saint-Nicolas in Fribourg sind fantastisch aufgenommen – auf 22 m<sup>2</sup> fehlt da rein gar nichts: äußerst klangschön und ein Ganzkörper-Erlebnis ...

Die Hauptcharakteristik dieser Lautsprecher ist ihre Neutralität: Man legt eine andere Platte auf/ein, und alles ändert sich – man ist sich kaum sicher, noch im selben Raum zu sitzen ...

Ein Lautsprecher als reines Medium – das war eigentlich das Ideal der High-Fidelity. Heute baut jeder der auf sich hält, Klangwandler mit ausgeprägtem Charakter – die Faszination der Vielfalt sollte eigentlich von der Musik ausgehen, nicht von den Lautsprechern ...

## **In Tune – The Oscar Peterson Trio & The Singers Unlimited**

MPS-Qualität in ADD aus dem Jahr 1973 – das sagt eigentlich schon alles ...

Da ich mich die letzten paar Monate an Lautsprecher mit kleinen Tiefmitteltönern gewöhnt habe, beeindruckt mich die Leichtigkeit der Wiedergabe. Der Bass geht locker runter bis zur ungegriffenen E-Seite (41 Hz) ohne jemals zu drücken – die abstrahlende Fläche ist halt deutlich größer, das Bassreflex-System ist gekonnt zurückhaltend ausgelegt: Da bläst nichts, da spürt man kaum einen Hauch, wenn man die Hand vor die Öffnung hält.

Oscar Peterson war damals auf dem Gipfel seiner Kunst – mehr ist da nicht zu sagen ...

Das ist zweifellos eine der intimsten Platten der Singers Unlimited – Hans Georg Brunner-Schwer hatte ein Händchen für solche Produktionen.

Die harten Impulse des Flügels kommen mit einer Verve, die manchem schon zu viel sein wird – dieser Lautsprecher schont weder sich noch seine Hörer.

**Mein Resümee:** Paiyon hat der Versuchung widerstanden, einen „High-End“-Lautsprecher zu entwickeln, der einen ganz eigenen Charakter hat, und immer erkennbar bleibt. Die P4-2.0 ist ein High-Fidelity-Gerät, das sich vollkommen dem dargebotenen Programm unterwirft, und durch eine Neutralität besticht, die mir so schon lange nicht mehr untergekommen ist. Die Chinesen haben hier quasi eine Zeitreise unternommen, die uns zurückführt in eine Epoche, als „analytisch“ noch kein Schimpfwort war, und Neutralität kein Synonym für Langeweile. Und langweilig ist dieser Lautsprecher wahrhaftig nicht: Es hat einen lange entbehrten Charme, eine Aufnahme so zu hören, wie sie auf dem Datenträger aufgezeichnet ist – und dies zuverlässig jedes mal, wenn die Paiyon an der Endstufe oder dem Vollverstärker hängt. Der Hersteller empfiehlt 20–120 Watt Verstärkerleistung – mit einer Empfindlichkeit von 90 dB/W ist sie damit für fast alle Verstärker eine fette Beute, die bei 120 W etwa 110 dB produziert. Da mein normaler Abhörpegel in der Gegend von 80 dB(C) liegt (gemessen), kann ich das Wort „Maximalpegel“ aus meinem Wortschatz streichen. Das wird wohl eine lange Freundschaft ...

+++

<Navigator>

intuitiv/herausfordernd: 70/30 (Einwinklung)

analytisch: 0,5

lebendig: 1

+++

Lautsprecher

### **Paiyon P4-2.0**

Art/Typ: 2-Wege Kompaktlautsprecher, Bassreflex

Empfindlichkeit: 90 dB/2V/1m

Nennimpedanz: 4 Ω

Ausführung: Rosenholz oder Nussbaum foliert

Maße (B/H/T): 20/37,3/31/ cm

Brutto-Volumen: 23 Liter

Gewicht: 9 kg

Paarpreis: 346 € (incl. Transport und Zoll)

Website: <https://www.china-hifi-audio.com/en/paiyon-hifi-audio-speaker-c-60/paiyon-p4-2-0-bookshelf-loudspeaker-audiophile-passive-hi-fi-audio-speakers-pair-p-2179?zenid=7f1d59c4c9c2901178ea9b33606d8cf1>



Alle Abbildungen China-hifi-Audio.com